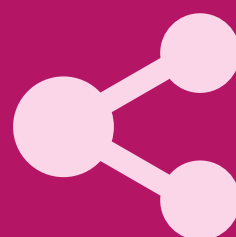
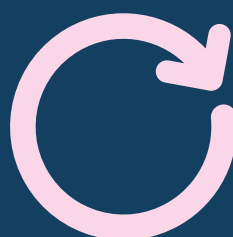
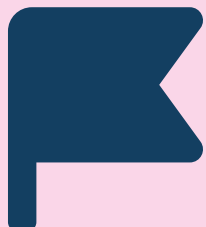
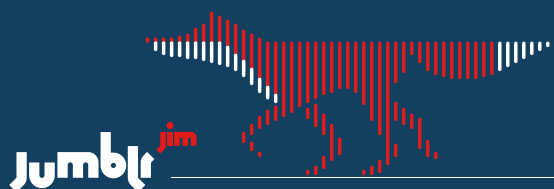


Leitfaden zur Erstellung von Medienkonzepten für Einrichtungen der außerschulischen Jugendarbeit

Überlegungen und handlungsleitende Fragen



Leitfaden zur Erstellung von Medienkonzepten für Einrichtungen der außerschulischen Jugendarbeit

Ein Medienkonzept bildet die Haltung und mögliche Handlungsprinzipien ab, die sich auf Medienbildungsprozesse von Kindern und Jugendlichen beziehen. Es hält die personelle Verankerung, Struktur und Ziele fest und benennt gesetzliche sowie allgemeine Regeln und Aktivitäten für die Umsetzung.

Die Entwicklung eines Medienkonzepts hilft dabei, den Einfluss digitaler Medien auf die Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen zu reflektieren, dementsprechend verantwortungsvoll handeln zu können und auf dieser Grundlage geeignete medienpädagogische Angebote zu gestalten.

Medienpädagogische Angebote in der Kinder- und Jugendarbeit haben andere Möglichkeiten, an der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen anzuknüpfen, als Schule, Eltern oder Freund*innen. Die Prinzipien Offenheit, Freiwilligkeit, Alltagsorientierung, Selbstorganisation und Partizipation, die die außerschulische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen charakterisieren, sind dafür ein guter Ausgangspunkt.

Ein Medienkonzept formulieren

Ein Medienkonzept, das die Einbindung von Medien bzw. Medienthemen in die pädagogische Arbeit beschreibt, sieht in jeder Einrichtung anders aus. Da die Voraussetzungen, Bedürfnisse, Themen und Haltungen sehr unterschiedlich sein können, muss es individuell entwickelt und formuliert werden. Es gibt keine Vorgaben dafür, wie umfangreich bzw. ausführlich ein Medienkonzept gestaltet sein sollte. Zur Orientierung kann das pädagogische Leitbild der Einrichtung bzw. des Trägers herangezogen werden. Entscheidend ist, dass es eine gemeinsame Basis zur Medienarbeit in der Einrichtung bzw. im Träger bietet.



Der **Landesfachverband Medienbildung Brandenburg e.V. (Imb)** ist der Ansprechpartner für Medienbildung in Brandenburg. Im Fokus seiner Arbeit steht die Stärkung von Medienkompetenz bei Fachkräften der Kinder- und Jugendarbeit.

Der Imb ist seit 2017 lizenzierter Beratungsträger des *Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg (MBJS)* und unterstützt Fachkräfte und Einrichtungen bei der Weiterentwicklung medienpädagogischer Expertise und Konzeption. Im Rahmen des MBJS-Förderprogramms für die Beratung von Einrichtungen der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit sind die Beratungsleistungen des Imb für die Einrichtungen kostenfrei.

Seit 2019 setzt der Imb das Projekt **jumblri^{im}** um. Im Englischen steht *jumble* für „Durcheinander“ – bei uns steht es für medienpädagogische Vielfalt und Jugendmedienbildung im ländlichen Raum in Brandenburg. Das Projekt wirkt mit digitaler Medienbildung in diesen Regionen.

Über diesen Leitfaden

Die nachfolgenden Überlegungen und handlungsleitenden Fragen bieten Orientierung und Unterstützung bei der Entwicklung und Abfassung eines Medienkonzepts für Einrichtungen der außerschulischen Jugendarbeit. Die handlungsleitenden Fragen helfen dabei, in die Diskussion zu kommen und die verschiedenen Aspekte zu strukturieren. Das bedeutet auch, dass nicht alle Antworten im Konzept stehen müssen. Aus den Ideen für die Praxis lassen sich ggf. Formulierungen für das Medienkonzept ableiten.

- | | |
|--|--|
|  Planungsschritte festlegen |  Rechtliche Rahmenbedingen beachten |
|  Ausgangssituation analysieren |  Ziele durch medienpädagogische Angebote umsetzen |
|  Medienpädagogische Leitlinien erarbeiten |  Ergebnisse beurteilen |
|  Konkrete Ziele beschreiben |  Qualität sichern |
|  Fachliche Ansätze berücksichtigen |  Konzept erweitern |

Impressum

Herausgeber:

Landesfachverband Medienbildung Brandenburg e.V.
Dennis-Gabor-Straße 2, 14469 Potsdam
zentrale@medienbildung-brandenburg.de
www.medienbildung-brandenburg.de

Lizenz:

Die redaktionellen Beiträge dieses Werks sind lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 Lizenz (CC BY 4.0). Die Namensnennung muss wie folgt lauten: Imb e.V. – jumbl^{jim} – Leitfaden zur Erstellung von Medienkonzepten für Einrichtungen der außerschulischen Jugendarbeit, Überlegungen und handlungsleitende Fragen.

Auflage:

1. Auflage 2026

Gestaltung:

Elisa Gelmroth

Text/Redaktion:

Frederike Ruhl, Astrid Dinges, Uta Voigt,
Isgard Walla (Imb e.V.), Cornelia Kern (Imb e.V.)

Lektorat:

Dr. Anne Blaudzun

Dieser Leitfaden entstand im Rahmen des Projekts jumbl^{jim} – Jugendmedienbildung im ländlichen Raum. Das Projekt jumbl^{jim} wird gefördert durch das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBJS) des Landes Brandenburg.



Planungsschritte festlegen

Die Entwicklung und Abstimmung eines Medienkonzepts braucht Zeit. Um diesen Prozess realistisch zu gestalten, müssen die Rahmenbedingungen dafür in der jeweiligen Einrichtung mit ihren Anforderungen, Möglichkeiten, aber auch Herausforderungen bedacht werden, damit Anpassungen während der Erstellung flexibel möglich sind.

- * Welche **Themen** müssen bearbeitet werden?
- * Müssen dafür (vorab) **Fortbildungen** besucht werden?
- * Wer sollte wann an der Prozessentwicklung und der Entwicklung der Inhalte beteiligt sein?
- * Auf welche Weise sollten **Beteiligte** einbezogen werden?
- * Wie wird die Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten gestaltet?
- * Wer trägt welche **Verantwortung** bei der Ausarbeitung und Umsetzung des Konzepts?
- * Wird die Konzeptentwicklung von einer **externen Moderation** begleitet?
- * Welche **Projektschritte** können definiert werden?
- * Wie können die einzelnen Projektschritte umgesetzt werden?
- * Wie sieht ein **realistischer Zeitplan** aus?
- * Wie werden die **Ergebnisse** der einzelnen Projektschritte festgehalten?
- * Gibt es ein **Budget** für die Entwicklung des Medienkonzepts?

Ausgangssituation analysieren

Eine Analyse der Ausgangssituation ist ein guter Start für die Entwicklung eines Medienkonzepts. Es ist wichtig, die eigenen Ressourcen realistisch einzuschätzen, um Überforderungen zu vermeiden – etwa durch fehlende fachliche Kompetenz, eingeschränkte finanzielle Mittel, zu wenig bzw. nicht funktionierende Technik oder fehlende strukturelle Möglichkeiten – und um gezielt Entwicklungsprozesse in Gang setzen zu können. Für den Prozess ist es zudem essentiell, dass die Fachkräfte auf eine gemeinsame und aktuelle fachliche Basis zurückgreifen können und die verschiedenen Perspektiven aller beteiligten Interessengruppen berücksichtigt werden. Dazu gehören Kinder und Jugendliche, Fachkräfte und Eltern ebenso wie die Fördergeber*innen.

- * Welche **medienpädagogischen Angebote** sind in der Einrichtung schon vorhanden und für welche Zielgruppen? Gibt es **Entwicklungs- und Verbesserungspotenziale**?

- * Über welche **Ressourcen** für medienpädagogische Aktivitäten verfügt die Einrichtung? (personell, technisch, räumlich, finanziell)
- * Welche **Erwartungen** gibt es von den verschiedenen Interessengruppen an das Medienkonzept und die Medienbildungsangebote in der Einrichtung? (Inhalte, Mediennutzung, Ziele)
- * Welche Fortbildungen brauchen die Fachkräfte für eine fundierte fachliche Sicherheit im Bereich Medienbildung? (Medienkompetenzmodelle, Mediennutzungsgewohnheiten, aktuelle Medienthemen, Medienrechte etc.)
- * Wie können Erwartungen und **Fortbildungsbedarfe** ermittelt werden? (Gespräche, Fragebögen, Workshops, Gruppendiskussionen etc.)
- * Gibt es Ressourcen in der Einrichtung, im Träger bzw. im Netzwerk, die für Fortbildungen genutzt werden können? (Materialien, Fachkräfte etc.)

Medienpädagogische Leitlinien erarbeiten

In den medienpädagogischen Leitlinien eines Medienkonzepts werden das Grundverständnis der Einrichtung bzw. des Trägers von medienpädagogischer Arbeit und von Medienkompetenz beschrieben. Damit wird der Rahmen für die Zielsetzung und die konkreten Angebote umrissen und vorgegeben. Dafür können verschiedene Vorstellungen und Sichtweisen, Wertvorstellungen, Einschätzungen und Erfahrungswerte zum Umgang mit Medien und dem Einfluss von Medien auf Gesellschaft, Bildungsprozesse und die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen reflektiert, eingeordnet und ausgewertet werden. Es ist elementar, die Leitlinien partizipativ zu entwickeln, damit das Medienkonzept von allen getragen wird.

- * Welchen Stellenwert soll das Thema Medien in der pädagogischen Arbeit einnehmen?
- * Auf welcher **medienpädagogischen Haltung** soll das Medienkonzept beruhen?
- * Auf welche **medienpädagogischen Modelle** soll sich das Medienkonzept beziehen?
- * Welche Bedeutung haben Medien für die Sozialisation von Kindern und Jugendlichen?



Formulierungsvorschlag

Medien sind ein zentraler Bestandteil unserer Lebenswelt. Daher gilt es, Medienbildungsprozesse von Kindern und Jugendlichen pädagogisch zu begleiten und Medienkompetenzen kontinuierlich weiterzuentwickeln.

- * Soll die **Mediennutzung** in der Einrichtung eher offen oder restriktiv gehandhabt werden?
- * In welchen Situationen können Jugendliche eigenverantwortlich mit Medien umgehen?
- * Wann benötigen Kinder und Jugendliche Anleitung oder Schutz beim Umgang mit Medien?
- * Existieren spezifische Regeln zur Mediennutzung in der Einrichtung bzw. beim Träger? (Gerätenutzung, Auswahl und Nutzung von Apps, Schutz der Privatsphäre)



Formulierungsvorschlag

Kindern und Jugendlichen soll für eine selbstbestimmte Teilhabe ein reflektierter Umgang mit Medien ermöglicht werden und ihre Medienkompetenz gestärkt werden: Dazu gehört, dass sie in der Lage sind, Kommunikationsrisiken zu begegnen, Zugänge für Beteiligung zu nutzen sowie mediale Erzählweisen, Konsumstrategien und Manipulationsmöglichkeiten zu durchschauen und Medieninhalte selbst zu produzieren.

Konkrete Ziele beschreiben

Aus den Leitlinien des Medienkonzepts können die konkreten Zielstellungen abgeleitet werden, die durch die medienpädagogische Arbeit erreicht werden sollen. Dazu zählen übergeordnete Ziele aus bildungspolitischen Vorgaben ebenso wie kleinteilige Ergebnisse aus Projekten oder Angeboten.

- * Welche **pädagogischen Ziele** sollen erreicht werden? Wie können dafür die Leitlinien konkretisiert werden?
- * Welche **Medienkompetenzen** sollen die Jugendlichen erwerben? (Medienkritik, Medienkunde, Mediengestaltung, Mediennutzung, Medienethik)
- * Welche **sozialen, kreativen oder praktischen Fähigkeiten im Umgang mit Medien** sollen gefördert werden?
- * Soll die Einrichtung mit Medienangeboten für neue Zielgruppen attraktiver werden?
- * Kann die **Umsetzung (bildungs-)politischer Vorgaben**, wie beispielsweise § 19 der Kommunalverfassung Brandenburgs (Beteiligung und Mitwirkung von Kindern und Jugendlichen), unterstützt werden?



Formulierungsvorschlag

Für alle medienpädagogischen Angebote wird jeweils skizziert, welche Kompetenzen gefördert werden sollen. Dazu werden verschiedene Methoden, wie [Beispiele], eingesetzt.



Formulierungsvorschlag

Die Einrichtung eröffnet Kindern und Jugendlichen digitale Beteiligungsmöglichkeiten nach § 19 der Kommunalverfassung des Landes Brandenburg für Kinder und Jugendliche. Dafür wird die App [Beispiel] eingesetzt.



Idee für die Praxis

jumbl^{rim}-Methodensammlung des *Landesfachverbandes Medienbildung Brandenburg* mit einer Methodenauswahl, insbesondere für die Arbeit mit Jugendlichen zwischen 13 und 17 Jahren: Die verschiedenen Methoden bieten sich auch für andere Kontexte und Altersgruppen an.

🔗 <https://medienbildung-brandenburg.de/jumblr-methodensammlung/>

Fachliche Ansätze berücksichtigen

Wesentliche fachliche Leitlinien der Einrichtung bzw. des Trägers sollen sich auch im Medienkonzept abbilden und insbesondere bei der Planung und Umsetzung konkreter Angebote berücksichtigt werden. Dazu können u. a. Gender- und Diversitätsaspekte, intersektionale Konzepte oder Sozialraum- und Lebensweltansätze gehören.

- * Mit welchen konkreten Maßnahmen kann sichergestellt werden, dass das medienpädagogische Angebot inklusiv und intersektional ist und die **Teilhabe aller Jugendlichen** unabhängig von Herkunft, Geschlecht, sexueller Orientierung oder anderen Identitätsmerkmalen gewährleistet ist?
- * Welche praxisnahen Methoden können angewendet werden, die sich an den **Lebenswelten der Jugendlichen** orientieren und ihre Interessen, Erfahrungen und Bedürfnisse aufgreifen?
- * Welche Potenziale und Ressourcen bietet der lokale **Sozialraum** für die Entwicklung von medienpädagogischen Angeboten?



Formulierungsvorschlag

Die Ausgestaltung der konkreten medienpädagogischen Angebote soll sich an den fachlichen Grundhaltungen des Trägers bzw. der Einrichtung orientieren. Zu den Ansätzen zählen [Beispiele]. Folgende Methoden und Aspekte sollen berücksichtigt werden: [Beispiele].

Rechtliche Rahmenbedingungen beachten

Die Kenntnis und die Beachtung von rechtlichen Rahmenbedingungen gehören zur medienpädagogischen Arbeit. Um die jeweiligen Angebote rechtlich sicher gestalten zu können, müssen u. a. Datenschutz, gesetzliche Regelungen bei der Nutzung und Produktion von Medienbeiträgen, wie Urheber-, Nutzungs- und Persönlichkeitsrechte, oder auch die Regelungen des Jugendschutzes beachtet werden.

- * Welche **gesetzlichen Rahmenbedingungen** und rechtlichen Grundlagen existieren für die Medienarbeit mit Kindern und Jugendlichen? Gibt es spezifische Regelungen in der Region, in der Einrichtung oder beim Träger?
- * Welche **Datenschutzbestimmungen** und Regelungen (wie die DSGVO) müssen berücksichtigt werden, insbesondere beim Umgang mit personenbezogenen Daten?
- * Wie können die **Nutzungsrechte** von Inhalten, die von Kindern und Jugendlichen erstellt werden, geschützt werden? Welche Regelungen zum **Urheberrecht** müssen beachtet werden?
- * Welche Inhalte dürfen Kindern und Jugendlichen zugänglich gemacht werden? Wie kann der **Jugendschutz** in Bezug auf Medieninhalte gewährleistet werden?
- * Welche **Einwilligungserklärungen** sind erforderlich, speziell im Hinblick auf die Veröffentlichung von Inhalten?
- * Wie kann die **Privatsphäre** der Kinder und Jugendlichen sowie der Fachkräfte geschützt werden?
- * Wie wird die **Haftung** geregelt, wenn es zu Problemen oder Konflikten im Zusammenhang mit der Nutzung digitaler Medien kommt?



Formulierungsvorschlag

Die medienpädagogische Arbeit der Einrichtung bezieht sich auf die folgenden gesetzlichen Rahmenbedingungen: [Beispiele] (Datenschutz, Persönlichkeitsrecht, Urheberrecht etc.). Diese Regelungen werden in der Einrichtung als Aushang bzw. auf der Webseite öffentlich sichtbar gemacht. Für einzelne Projekte werden entsprechende Einwilligungserklärungen bzw. Vertragsdokumente genutzt.



Idee für die Praxis

Aufzeichnung und Material zum Online-Seminar **Rechtliche Grundlagen für die medienpädagogische Praxis – Datenschutz, Urheberrecht & Persönlichkeitsrechte** (2025) mit Dr. Stephan Dreyer: Das Online-Seminar wurde im Rahmen des Projekts *Medien_Weiter_Bildung* des JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis e.V. durchgeführt.

🔗 <https://www.medien-weiter-bildung.de/online-seminar-rechtliche-grundlagen-2025/>

Ziele durch medienpädagogische Angebote umsetzen

Um die Ziele des Medienkonzepts im Alltag der Einrichtung umzusetzen, können konkrete Maßnahmen, Projekte oder Angebote mit einer klaren Aufgabenverteilung festgelegt und beschrieben werden. Dafür müssen alle Fachkräfte mit den Inhalten des Medienkonzepts vertraut sein.

- * Wer entwickelt **konkrete Medienangebote**, die den Zielstellungen des Medienkonzepts entsprechen?
- * Welche konkreten Medienangebote werden in die Planung aufgenommen?
- * Welche **Aufgaben** gehören zur Umsetzung des jeweiligen Angebotes?
- * Wie oft finden die konkreten Medienangebote statt?
- * Welche **Ressourcen** werden kurzfristig bzw. langfristig für die konkreten Medienangebote benötigt? Welche davon sind sofort verfügbar?
- * Wer übernimmt die **Durchführung** der Angebote?
- * Welche Mechanismen gibt es, um bei den Angeboten nachsteuern zu können und Entscheidungen zu treffen?
- * Welche Fortbildungsangebote werden benötigt und wie wird die **Fortbildung** im Alltag organisiert?



Formulierungsvorschlag

Die Einrichtung führt
[x]-mal im Jahr
Workshops zum Thema
[Beispiel] durch.



Formulierungsvorschlag

Durch regelmäßige
Fortbildungen wird
sichergestellt, dass die
Fachkräfte neueste
Entwicklungen in der
Medienpädagogik
kennen und in die Gestal-
tung von Angeboten
einbringen können.



Ideen für die Praxis

- Feedbackschleifen einbauen, um einzelne Punkte im Konzept ggf. anpassen zu können (Umfragen, Feedback von Kindern und Jugendlichen, interne Teamsitzungen)
- Interdisziplinäre Kooperation mit anderen Abteilungen oder Einrichtungen eingehen, um Medienarbeiten in verschiedene pädagogische Aktivitäten zu integrieren (z. B. ein Video-Tutorial zur Verbesserung von Volleyballtechniken)

Ergebnisse beurteilen

Um die Wirksamkeit und Praktikabilität des Medienkonzepts überprüfen zu können, sollten die Erfahrungen aus dem gesamten Prozess von der Konzeptentwicklung bis zur Umsetzung festgehalten werden. Stärken und Schwächen des Konzepts können so identifiziert und mit den ursprünglichen Zielen verglichen werden, um Anpassungen vornehmen zu können.

Neben inhaltlichen Fragestellungen müssen dafür auch Methoden für die praktische Durchführung überlegt werden.

- * Welche **Daten und Erfahrungen** werden erfasst?
- * In welcher Form und wie oft werden sie erfasst?
- * Welche **Feedback-Mechanismen** gibt es? Und wer ist darin eingebunden?
- * Wie werden die Daten und Erfahrungen ausgewertet? Welche Parameter werden zur **Einordnung und Bewertung** festgelegt?
- * Wie werden die Ergebnisse im Team bekannt gemacht und reflektiert?
- * Wie werden die Ergebnisse genutzt?
- * Wer übernimmt die **Dokumentation und Auswertung**?



Formulierungsvorschlag

Zu allen medienpädagogischen Angeboten werden die Anzahl der Teilnehmer*innen und ihr Feedback dokumentiert. Ein entsprechender Fragebogen wird zur Verfügung gestellt. Die Ergebnisse werden [x]-mal im Jahr ausgewertet.



Ideen für die Praxis

- Organisation von regelmäßigen Feedback- und Reflexionsrunden mit Jugendlichen und Mitarbeiter*innen
- Sammlung von Teilnehmer*innen-quoten und Feedback der Jugendlichen zu den Medienangeboten
- Erstellung eines digitalen Archivs/Blogs zur Dokumentation von Medienprojekten
- Erstellung von Jahresberichten oder Dokumentationen

Qualität sichern

Medienangebote und Mediennutzungsgewohnheiten sind im ständigen Wandel. Ein Medienkonzept muss daher immer wieder neu angepasst werden. Neben den Ergebnissen aus der Dokumentation und Evaluation müssen auch aktuelle Medienentwicklungen, veränderte Bedürfnisse der Zielgruppen oder neue pädagogische Schwerpunkte im Medienkonzept berücksichtigt und ggf. geeignete Fortbildungen dafür organisiert werden. Die Leitlinien und Angebote sollten daher in regelmäßigen Abständen diskutiert werden, um das Medienkonzept anzupassen und nachhaltig in der pädagogischen Arbeit der Einrichtung zu verankern.

- * Wie wird die kontinuierliche **Integration** des Konzepts in die bestehenden Strukturen und Programme der Jugendeinrichtung gewährleistet?
- * Wie kann die **Aktualität** des Konzepts sichergestellt werden?
- * Wann, von wem und auf welche Weise wird überprüft, ob das medienpädagogische Konzept weiterhin den **Bedürfnissen der Einrichtung** entspricht?
- * Wie werden die **Ergebnisse der Evaluation** genutzt, um das Konzept anzupassen?
- * Wie können Ressourcen bereitgestellt werden, um **neue Ideen** zu erproben?
- * Wie erfolgt der **Informationsaustausch** mit den Fachkräften über Fortschritte, Erfolge, Herausforderungen und Misserfolge?
- * Wie kann **Transparenz** geschaffen werden?



Formulierungsvorschlag

Das Medienkonzept wird im regelmäßigen Turnus/jährlich/alle [x] Monate auf Grundlage von Erfahrungen und Feedback und/oder hinsichtlich veränderter Medienentwicklungen und Diskussionen auf Aktualität überprüft und entsprechend angepasst. Dafür werden folgende Überlegungen diskutiert: [Beispiele].



Ideen für die Praxis

- Durchführung von Workshops und/oder Fortbildungen zu spezifischen Themen (z. B. Datenschutz, Desinformation, KI, neue Medientechnologien)
- Durchführung von partizipativen Workshops mit Kindern und Jugendlichen

Quellen

DigiPäd 24/7 (2022): **Das Recht junger Menschen auf analog-digitale Teilhabe verwirklichen – Empfehlungen für stationäre Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe sowie Internate.** TH Köln und Universität Hildesheim. <https://doi.org/10.18442/211>

Schmid, M., Lunginbühl M., Steiner, O. (2018): **Leitfaden zum Erarbeiten eines medienpädagogischen Konzepts in stationären Einrichtungen der Jugendhilfe.** MuttENZ, Bern: Hochschule für Soziale Arbeit FHNW & BFF – Kompetenz Bildung Bern (MEKIS – Medienkompetenz in der Sozialen Arbeit).
<https://www.mekis.ch/leitfaden.html>

Lepold, M., Ullmann, M. (2018): Einführungskonzept für „Neueinsteiger“. In: Dies.: **Digitale Medien in der Kita. Alltagsintegrierte Medienbildung in der pädagogischen Praxis.** Freiburg, Basel, Wien: Herder, S. 112-134.

Aktion Kinder- und Jugendschutz Brandenburg e.V. (Hrsg.); Reimers, S. (2023): **Digital Aufwachsen in HZE: 7 erste Schritte zum Medienkonzept. Ein Leitfaden für Einrichtungen der Hilfen zur Erziehung.** Potsdam: AKJS Brandenburg. <https://jugendschutz-brandenburg.de/wir-stellen-vor-ein-neuer-leitfaden-fuer-hze-einrichtungen-7-erste-schritte-zum-medienkonzept/>

Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM) (Hrsg.); Brückner, C., Grimm, N., Nestler, M. (2020): **Leitfaden zur Medienkonzeptentwicklung für die schulische Praxis.** Ludwigsfelde: LISUM. https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/themen/Medienbildung/Schulorganisation/Medienentwicklungsplanung/2020-02-13_MEP_Leitfaden.pdf

Fachstelle für Jugendmedienkultur NRW (fjmk) / Conceptopia: **Was ist ein Medienkonzept?**
[mit konkreten Medienkonzepten verschiedener Arbeitsbereiche der Jugendförderung]
<https://conceptopia.nrw/medienkonzept/>

Nestler, M.: **Was gehört in ein (Medien)-Konzept?** CC BY SA 4.0 Lizenz [nicht veröffentlicht].

